

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 5 (1923)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

V. Jahrgang

Und 's Christkindli, wüßed er, wo das
iisch? Das iisch überall aii: Im Sunnegold in

Iber die Alters-, Hinterbliebenen- und Invaliditätsversicherung aufzunehmen, bildet nun das Parlament die Entscheidung, um auf einem andern Wege zur Bundeshilfe für das bedürftige Alter zu gelangen; dem konsequenter Verfolg des Gedankens Herrn Nationalrat Wächter gerecht es zur Ehre.

Die Feuerungsanlagen für das Bundespersonal pro 1924 wurden in beiden Kassen übereinstimmend in der Weise geregelt, daß die zur Zeit geltenden Ansätze auch für das ganze kommende Jahr maßgebend sein sollen. Umsonst weisen die Personalvertreter auf die wiederum anstehenden Ausgaben hin; die Maßzahl der Kasse hielt es nicht für angebracht, mit den Anlagen jederlicher Preissteigerung zu folgen, auch an der vom Personal beantragten Differenzierung von Bezieherarten und Vorgesetzten hielt sie fest.

Etwas vom dem Automobilgesetz, der in dieser Session den Ständerat befreit, weiche auch in den Nationalrat hinüber. Die Aufhebung der Automobilsteuern über die Erhöhung des Einfuhrzolls auf Benzol und Benzin fand im großen Saal bei vielen Widerspruch.

Seine große Stimme hatte der Nationalrat heute gegen Mittag, als Bundesrat Wotta die Anfrage des Herrn Zeller (Baselstadt) über den gegenwärtigen Stand der Jünglingsangelegenheit beantwortete. Herr Wotta bot in seiner Rede, die der Presse im Wortlaut übergeben wurde, einen lässlichen Neebel über den Verlauf der Verhandlungen mit Frankreich. Die Auslösung des Bundesrates gab der Redner in den folgenden wichtigsten Punkten wieder:

1. Der Artikel 43 des Verfallers Vertrages kann der Schweizerischen Eidgenossenschaft nur in dem Sinne und innerhalb der Grenzen entgegengehalten werden, in denen sie ihn ausdrücklich angenommen hat. Dieser Sinn und diese Grenzen sind in der schweizerischen Note vom 3. Mai 1919 festgelegt. Diese Note und der Artikel 43 bilden ein unzertrennliches Ganzes; wenn die Note vom 3. Mai 1919 als unrichtig betrachtet würde, so würde mit ihr der Artikel 43 hinfällig werden.

2. Die Verträge von 1815 und 1816 bleiben, soweit sie die Einrichtung der Freizonen betreffen, in Kraft, aber sie müssen gemäß dem Artikel 43 des Verfallers Vertrages den heutigen Verhältnissen angepaßt werden. Die Anpassung muß von beiden Parteien rückhaltlos geleistet werden. Solange eine Einigung über die Anpassung nicht herbeigeführt werden können, darf die betreffende Sachlage nicht durch den Willen einer einzigen Partei, sei es zu konföderationsthem Zweck, sei es einseitig, abgeändert werden. Jede Handlung, die diesen Grundsatz verkennt, widerspricht dem Völkerrecht.

Unter dem Vorwand des Mutes schloß Bundesrat Wotta seine Rede. Herr Zeller erklärte, daß die Antwort ihm völlig befriedige. Er entwirft der Aufhebung des Schweizerbundes und dem, was das Volk vom Bundesrat in dieser Angelegenheit erwartet.

Der Ständerat widmete sich die ganze Woche hindurch täglich in zwei Sitzungen dem Bundesgesetz über den Automobil- und Fahrradverkehr nach bestem Vermögen der Wahrung des kommunikativen Verkehrs. Nachfolgend: „Aber und nicht gegen das Auto zu legislieren!“ Für die Automobilisten im Saal war das natürlich nicht schwer. Daneben gelang es dem Räte, in der schwierigen Vorlage betreffend Maßnahmen gegen die Ueberfremdung eine Lösung zu finden. Was nach langem Kampfe schließlich als neuer kommunikativer Antrag beschlossen wurde, stellt einen Kompromiß dar, an dem zu rütteln gefährlich wäre. Der Bundesrat hat ihm seinen Segen gegeben. Danach erhält der Artikel 44 der Bundesverfassung folgenden Wortlaut:

„Ein Schweizerbürger darf weder aus der Schweiz noch aus seinem Heimatort ausgewiesen werden.“

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

1. Jedem ohne Mangel im Recht, 1. Jedem Tote aus der Göttertrübsinnigkeit, 1. Jedem Göttertrübsinniger und 1. Jeder Göttertrübsinniger.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bedingungen für die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, sowie diejenigen, sowie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zwecke der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

Die Bundesgesetzgebung kann die Einbürgerungskraft Gebietshoheit für die in der Schweiz geborenen Kinder ausländischer Eltern verfügen, wenn die Mütter des Kindes durch Abkündigung Schweizerin war.

lich und herzlich Washington wieder ein und fand Aufnahme, weil alle Amerikaner mitkommen konnten. Zwar nicht offiziell, mit vollen Rechten und Pflichten, aber offiziell, was etwas weniger ist, weil Washington dabei sein, mit Zuhören und Zusehen, wie es schon bei anderen Gelegenheiten, z. B. auch bei der Friedenskonferenz in Lausanne verfahren war. Nun große Genehmigung in Frankreich und überall neue, ob auch nicht übermäßig hohe Hoffnungen, am meisten vielleicht in Berlin, wo man nach jedem Strohhalm zur Hilfe greift und sich nichts Vorseheres als ein Gelingen der beiden Aufgaben wünschte. — Jetzt aber wieder etwa eine längere Pause, z. B. über die Seite. Derweilen die geringe Solvenz des Reiches vollends in die Tiefe gehen kann, so tief, daß kein Tauscher sie mehr heraus holen wird. — Unzeitgemäße Frage: Was würde man sagen, wenn die mäßig gewordene Devisenkrise einer vormaligen guten Danksage zur Rettung einer Gruppe von Nachbarn übertragene würde, mit notorischen Feinden der Familie darunter? Aber ein Staat ist wohl ein ganz andere Ding. . . .

2. Deutschland sucht zu unterhandeln. Seit der Aufhebung, Januar 23, ist die Reichsregierung wiederholt mit Vorstellungen und Vorschlägen bei den Alliierten eingetroffen, wurde in Brüssel und Paris stets ungehört abgewiesen. Unterhandeln könne man mit Deutschland erst, wenn der „positive Widerstand“ an der Ruhr aufgehoben sei. Jetzt ist er aufgehoben, und die Alliierten haben, als völlig befriedigt, mit der französisch-belgischen Ingenieurkommission Verträge mit Gültigkeit vorläufig bis April 24 abgeschlossen. Nun bezieht sich Außenminister Stresemann, in Paris und Brüssel wieder anzufragen. Und nach Zusage, Poincaré gewährte dem deutschen Geschäftsträger eine Vertretung, forderte und erhielt dann die vorgebrachten Wünsche schriftlich vorgelegt. Die deutsche Regierung möchte unterhandeln: über Wiederherstellung der eigenen Verwaltung im besetzten Gebiet, Wiedereinführung der ausgewiesenen Beamten, Freigabe der Gefangenen und der passiven Widerstandes wegen Verzweifeln, über völlige Herstellung des Verkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet u. a. Die Antworten von Paris und Brüssel sind auch schon in Berlin eingelaufen, wesentlich gleich, mit unbedeutenden Unterschieden bloß in der Form. Poincaré will die deutschen Wünsche entgegennehmen und prüfen; die deutsche Regierung müsse sie nun aus dem allgemeinen heraus heben und näher ausarbeiten. Zu merken sei: An den Verfallersvertrag und an die darin festgelegten Rechte der Reparationskommission dürfte nicht gerührt werden, eben so wenig an die Kompetenzen der Besatzungsschörden (Obergeneralardequante, Rheinlandkommission). Die Wiedereinführung der ausgewiesenen Beamten, Freigabe der Gefangenen und Verzweifeln könne nur nach genauer Prüfung jedes einzelnen Falles durch die zuständigen Organe verfügt werden. Bezüglich Freigabe des Ruhrpflandes müsse es bei den Brüsseler Beschlüssen bleiben; Rückzahlung der Besatzung nur nach Maßgabe der geleisteten Zahlungen. Ueber einen modus vivendi (Verständigung) in täglichen Angelegenheiten und z. B. über Verlängerung der Verträge mit den Industriellen (was Poincaré dementsprechend) könne verhandelt werden. Zu bemerken sei, daß die militärische Kontrollkommission ihre Funktionen noch nicht wieder habe aufnehmen können, da die deutsche Regierung die Sicherheitsgarantie ablehne. So lange dem so sei, könne Deutschland nicht behaupten, den Friedensvertrag völlig zu erfüllen und könne keine Ansprüche machen.

3. Eine Interpellation in der französischen Kammer. Der sozialistische Abgeordnete Herr Blum giennte sich jüngst das Vergnügen, Herrn Poincaré und seine Mehrpolistik aufzuheben zu nehmen. „Gott Blum, in der sozialistischen Partei der Deputiertenkammer heute wohl die einzige Persönlichkeit von geistiger

faulen die Wärme. Viele viele Jahre lang hat meines Menschen Herz die Wärme vermisst, die wir einfließen. Ein jeder von uns dreien ist ein Schicksal gebunden. Wir sitzen es in die Erde, wir atmen es in die Luft, aber feiner hat uns bisher gehört. Du hörst uns und Du mußt uns helfen.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

Bedeutung, deren Aufstehen erst gekommen wird. Ohne ihn wäre die Partei kaum mehr als eine larmende Gruppe und eine Anzahl Stimmzettel.“ Vier Stunden lang sprach Blum, und die Kammer habe wirklich zugehört. Ob unser Nationalrat auch so viel Zuhörer oder Zuhörerinnen aufbrachte? Wie viel Sinn und Lust hat man dann in einer halben Stunde sagen, z. B. in einem lebenswichtigen Examen? Und nun vier ganze Stunden! Für Herrn Poincaré mag es übrigens ein Selbstverleugern gewesen sein, von der schwachen Kante der Kammer, seiner Kammer her apostrophiert zu werden und vier Stunden lang seine gelassene Siegerschreie vorzutreiben. „Le plus grand orateur du monde est le succès“, hat der große Napoleon gesagt, und wirklich, Poincaré, die Krone des Erfolges auf dem Haupt, brandte sich in der Zweisprache nicht hart in die Seiten zu werfen. Der Auftrieb war und ist kein Krieg, der Sieg kein Sieg, und zwar diesmal mit eigenem Namen und Auftrieb, anders als im Weltkrieg, den viele auch als Poincaré's Kriege ansehen, wo er aber in der trüben Rolle des Staatspräsidenten in verfassungsmäßiger Deckung im Hintergrund blieb und wenig genannt wurde. Und alleine, nur das kleine verständnisvolle Belgien mit sich, kritisierte und siegte er diesmal, ohne „Alliierte und Assoziierte“. Das alles ist Herrn Poincaré ein Ruhm, und er braucht sich nichts daraus zu machen, wenn der Sozialist es ihm als Lüge vorrechnen. Aber was sprachen sie denn eigentlich, der ausdauernde Examinator und der erlauchte Examinand? Es ist uns sehr, auf das mehrbändige Redeblatt nicht eingehen zu können. Dem Inhalt und Wesen nach war wenig Neues darin. Erwähnenswert haben wir das meiste aus früheren Kammerdebatten und aus Poincaré's Sonntagsreden schon gehört. Daß Poincaré Frankreich Reparationen verpfändet, daß dessen ihm neue Kriegskosten und Schulden aufgeben und Deutschlands Zahlungsfähigkeit erst recht in den Grundboden hinein vernichtet, die englische und amerikanische Freundschaft gefährdet, die Exzente bis an den Rand gebracht und mit seinem brutalen Handeln, das nie Gnade übe, Frankreich freundschaft gemacht habe. Herr Poincaré möge es dem Präsidenten Göttinge nun nicht so machen, wie er es Baldwin gemacht. „Sie haben viele Minister geführt, Herr Ministerpräsident, fast eben so viele wie Ihr einziger Vorgänger Clemenceau“ (der „Ministerführer“). Nur operierte er im Ausland. (Göttinge, Göttinge.) Sie haben Lord George, Bonar Law, Baldwin, Birrell, Curzon und Stresemann geführt. Es wäre Zeit, Halt zu machen.“ Die Aufhebung habe die deutsche Republik geschwächt, die nationalpolitischen Verhältnisse aufgewühlt und damit neue Gefahren auch für Frankreich heraufbeschworen.

„Aber wir müssen schließen. Wird die Rede mehr als ein Schlag ins Wasser gewesen sein?“

3. Eine Interpellation in der französischen Kammer. Der sozialistische Abgeordnete Herr Blum giennte sich jüngst das Vergnügen, Herrn Poincaré und seine Mehrpolistik aufzuheben zu nehmen. „Gott Blum, in der sozialistischen Partei der Deputiertenkammer heute wohl die einzige Persönlichkeit von geistiger

faulen die Wärme. Viele viele Jahre lang hat meines Menschen Herz die Wärme vermisst, die wir einfließen. Ein jeder von uns dreien ist ein Schicksal gebunden. Wir sitzen es in die Erde, wir atmen es in die Luft, aber feiner hat uns bisher gehört. Du hörst uns und Du mußt uns helfen.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

„Ich habe ein Sonnenkind geist, sagte die Priester. Ein alldürstiger Knabe, des Fürstern junger Sohn. Er sagte: Du sollst einmal Christbaum werden, wenn ich Urkehl habe.“ Was für ein harter, frühlicher aufrechter Bursch war das! Sein Vater hatte ein Haus im Wald. Der Sohn kam hingewand hier, so oft er vorüberzog auf die Jagd. „Ich war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht. Sein Herz war ein Bäumchen, das ihm liebste frucht.“

Auguste de Morsier †

M. de Morsier hat für die schweizerische Frauenbewegung und im Besonderen für die Sache des Frauenstimmrechts allzuviel getan, als daß wir anläßlich seines beklagenswerten allzufrühen Todes nicht eingehender seines Lebens und seiner Arbeit gedenken möchten. Er war nicht nur ein treuer Freund und Berater unserer Genossinnen und ihrer mehr lokalen Arbeit, er hat auch für die allgemeine schweizerische Frauenbewegung viel geleistet und gearbeitet. Denn er war der Gründer unseres schweizerischen Stimmrechtsverbandes und dessen erster Präsident. Auch wir in der deutschen Schweiz gedenken in herzlichster Dankbarkeit dieses Lebens.

Kindheit und Jugend, zu entnehmen wir dem Nachruf von Mlle. C. Gourd im *Mouvement féminin*, hat M. de Morsier in der Fremde, hauptsächlich in Paris, verbracht. Seine Mutter, eine energische und kluge Frau, deren Arbeit auf dem Gebiete der Volksmoral das Werk Josephine Butler's würdig fortsetzte, hatte auf ihn einen tiefen, dauernden Einfluß ausgeübt. Offenen Geistes, voll Verständnis für die Probleme unserer Zeit, brachte er besonders auch der Frauenbewegung ein tiefes Verständnis entgegen, wobei ihm Beziehungen mit der Frauenbewegung anderer Länder und große geistige Regsamkeit unterliefen.

Als er vor etwa 20 Jahren nach Genf zurückkehrte, war damals der Gedanke des Frauenstimmrechts, obwohl die Frauen dessen Bedürfnis am meisten spürten und dessen Notwendigkeit am meisten begriffen, noch nicht durchgedrungen. Auguste de Morsier gab den Anstoß dazu. Unter seinem Präsidium fand in Genf im Winter 1906/7 eine öffentliche Sitzung für Frauenstimmrecht statt, woraus im Frühjahr darauf die Konstituierung des Genfer Verbandes für Frauenstimmrecht unter der Leitung der verstorbenen unvergessenen Frau Adolphe Hoffmann und unter seiner Vizepräsidentenschaft erfolgte. Dieses Amt bekleidete er bis, bis 1921 krankte, andere Arbeit und Sorgen ihn zum Austritt aus der lokalen Stimmrechtsbewegung bewogen. Er blieb Ehrenmitglied der Genfer Sektion, denn seine Vorträge und Zeitungsartikel für unsere Sache waren zahlreich. Sein: Warum verlangen wir das Frauenstimmrecht? das den Ereignissen entsprechend oft umgearbeitet wurde, war lange Zeit das Vademecum der Genossinnen. An der Campagne, welche 1910 in der Kirche von Genf das Frauenstimmrecht bringen sollte, war er lebhaft beteiligt, und 1921 hinderte ihn nur seine gerade damals sehr gefährdete Gesundheit, sich an der großen Bewegung zu beteiligen, welche der Volksabstimmung über das Frauenstimmrecht voranging.

Aber diese Tätigkeit de Morsiers stieß nicht auf den kalten Genf beschränkt. Von vielen Seiten her, der französischen wie der deutschen Schweiz, rief man ihn in dieser historischen Zeit des ersten Auftretens von Vorträgen, Versammlungen herbei, hat ihn am Zeitungsbeiträge. Bekannte Beziehungen zu lokalen und kantonalen Gruppen, die in Lausanne, Le Chaux-de-Fonds, Bern, Neuchâtel, Olten, Zürich entstanden waren, führten ihn am 23. Januar 1900 mit anderen Pionierinnen unserer Bewegung zur Gründung des schweizerischen Stimmrechtsverbandes. Die Genfer Archive, Protokolle und Korrespondenzen zeugen für seine Tätigkeit im ersten bezeichnenden Jahre des Werbens und in den Jahren 1902–1912, da er erster Präsident des schweizerischen Verbandes war. Und vor 15 Jahren erforderte diese Arbeit noch mehr Anstrengung als heute, wo sich die Genossinnen und Arbeitsmethoden besser ausgebildet und eingeleitet haben.

Die dritte Schöpfung auf dem Gebiete der Frauen- und Stimmrechtsbewegung war das Blatt: *le Mouvement féminin*, unser Schweizerblatt, das führende Organ der Frauenbewegung in der französischen Schweiz. Er hatte wie alle in der Brezche stehenden des Rubens eingehenden, welches ein geschriebenes Propagandabüchlein als Band für die Gruppen, als Auskunftsstelle, als Mittel zur Vernetzung und politischen Erziehung der Frauen diente. Er gehörte zuerst zum kleinen Initiativkomitee in Genf, welches die Möglichkeit eines Blattes fundieren sollte und

Bücher.

Dans l'Infini, Ungutaria, alt Geschichte in ein Bantiergebet. Verlag M. Franke, Bern. Preis geb. Fr. 4.80.

Geschichten für solche, die ausgehen, das Glauben zu lernen oder auch für jene, die nicht glauben wollen, daß es trotz Klugheit und Mut zwischen Himmel und Erde noch Dämonen gibt, von denen sich unsere Bescheidenheit nicht trennen kann. Denn auch das Vandalen- oder wohl feht, dessen Dämon noch tief verankert ist mit den Kräften und Mächten der Natur und mit Gott und Teufel und Geistesheiligkeit. Denn in diesen tiefen und Bergen wohnt vielfach geistlich und heidnische Wesen noch eng beieinander, in einem Nymphen rufen sie die himmlischen Mächte an und die göttlichen, mit einem Mut liegt es in der Welt, während das andere nach dem Aufbruch steht, wohl gilt als das Lebens höchster Preis ein teig Ende, aber fröhlich wuchert der Glaube an die Macht des Göttlichen. Unvergleichbar als beim neugeistlichen Stadtmenschen liegen da noch die Triebe und Leidenschaften jünger — Neid, Geiz, Dabotik, Dofart, aber tief in der Seele liegt auch unerschütterliche das Wissen davon, daß alle Schuld sich nicht auf Erden, daß Vergeltung wird dem Guten wie dem Bösen. Die Entzweiflungen von Teufel und Dämonen, von Unseligen und Erleuchten, in der irdischen Sprache des Bantiergebetes wiedergegeben, nicht fühlbar verdrängt, sondern feils und unmerklich von eigener oft humorvoller Vergnügung des Verfälsers begleitet, bilden einen wertvollen Beitrag zur schweizerischen Volkskunde und sind

dann zum Komitee, welches die Gründung des Blattes 1912 definitiv ausführt. Während 11 Jahren schenkte er der Zeitung seine Interessen und bereicherte sie durch Beiträge.

(Schluß folgt.)

Der katholische Stimmrechtsverband von Großbritannien.

Von Leonora de Alberti.

Der britische katholische Stimmrechtsverband ist im Jahre 1911 von zwei jungen Frauen, Miss Jeffery und Miss Kendall gegründet worden. Er verfolgte und verfolgt heute noch einen doppelten Zweck. Er wurde gegründet, um in erster Linie Katholiken die Mächtigkeit des Frauenstimmrechts nahe zu bringen, und andererseits um die irdischen Idee zu befähigen, als ob irgend etwas in der Frauenstimmrechtsforderung den katholischen Grundbächen zuwiderläufe. Zudem sollte die Tatsache, daß die Frauen anderer Konfessionen besondere Stimmrechtsforderungen gegründet hatten, der Behauptung der Gegner einiges Relief gegeben, daß die katholische Kirche gegen das Frauenstimmrecht sei. Viele katholische Frauen arbeiten aber bereits, ohne von einander zu wissen, in andern Stimmrechtsverbänden, so bildet nun die neue Vereinigung einen Sammelplatz für alle katholischen Anhängerinnen des Frauenstimmrechts.

Diese katholischen Frauen also gründeten ihren Anspruch auf das Stimmrecht auf das Prinzip der Gerechtigkeit und forderben es im Interesse der Moral. Sie betonten die Ungerechtigkeit, die darin liege, Frauen die Stimme vorzuenthalten bei der Wahl von Politikern, denen es ankomme, die Gesetze zu machen, Gesetze, welche die Frauen nicht weniger als die Männer betroffen werden; sie betonten, wie ungerecht es ferner sei, daß die eine Hälfte der menschlichen Rasse der andern untertan zu sein habe. Diese katholischen Anhängerinnen des Stimmrechts sind der Meinung, daß Frauen, die die Hütern des Hauses sind, der Hebung der Moral ein größeres Gewicht beilegen, als dies Männer tun und daß viele von den Unselbstständigen, unter denen die menschliche Gesellschaft leidet, von dem ungleichen Niveau der Moral berühren. Sie fordern das Stimmrecht als Waffe, um diese Mißstände zu bekämpfen und als Mittel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Bewahrung des häuslichen Herdes.

Nach den Statuten des Verbandes sind Männer nicht als ordentliche Mitglieder, sondern nur als „Verbündete“ zugelassen. Es sind unter diesen aber eine beträchtliche Zahl von hervorragenden Priestern, die oft zu Gunsten der Emanzipation der Frau gesprochen und geschrieben haben.

Im Jahre 1919 war Miss Annie Griffith, ein Mitglied unseres katholischen Stimmrechtsverbandes, in Rom und genoss die Ehre, vom verstorbenen Papst Benedikt XV. in Audienz empfangen zu werden. Sie legte ihm die Ziele unseres Stimmrechtsverbandes vor und fragte ihn um seine Meinung über das Frauenstimmrecht. „Nous voudrions voir des femmes Electrices parlent“, war die Antwort des heiligen Vaters. Es steht natürlich den Katholiken so gut wie Jedermann frei, Anhänger oder Gegner des Frauenstimmrechts zu sein. Aber es ist schwer verständlich, wie immer noch behauptet werden kann, daß in dem Frauenstimmrecht etwas liege, das den katholischen Grundbächen widerspreche. Denn wo immer es verlangt worden ist, hat die Bischöfe und Kardinalen jeweils die ersten gewesen, in die Frauen zu drängen, daß sie von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen und die Tagesfragen hindern, um gewissenhaft und klug stimmen zu können.

*) Leonora de Alberti ist Redaktorin der „Katholik“ in Genf — der katholischen Bürgerin, dem Organ des katholischen Stimmrechtsverbandes in England.

Kleine Mitteilungen.

Das Frauenstimmrecht in Italien. Die neue Frauenwahlrechtsvorlage ist kürzlich endlich — Musiolini hat endlich länger gewartet, als es unter dem letzten Einfluß des Stimmrechtskongresses dem Ansehen diente — von der vorbereitenden Kommission im Prinzip angenommen worden. Man hätte eben in der Kammer vorgelegt werden sollen, wenn diese nicht plötzlich von

ein gut Glück Deimatkraft, wozu die Bilder von Rudolf Mäurer nicht wenig beitragen. M. 21-2.

J. Fritz, Dr. Barnard. Der Vater der Riemandsfinder. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. Mit Abbildungen Nr. 7.—, geb. Verlag: Dressl, 1923. Zürich.

Als im Jahre 1909 die erste Auflage dieses Buches erschien, war sie schon nach wenigen Monaten vergriffen. Wenn nun heute eine 3. Auflage nötig geworden ist, darf dies als sichere Beweis dafür gelten, daß das Buch in weitere Kreise gedrungen ist. In weicherer Form bietet Fritz eine eindrucksvolle Lebensgeschichte dieses Mannes. Der Verfasser ist ein vorzüglicher Biograph, der Wichtiges und Unwichtiges gut zu sichten weiß. Man erhält einen unverfälschten Einblick in das Kinderleben in England. Den vorläufigen Eindruck aber vermittelt die Verlagsfirma des Verlages des Buches. Das Buch zum Menschenbilder und göttliches Vertrauen vollbringen, zeigt Barnards Wert mit überausender Kraft.

Gerade in unserer Zeit, die ganz im Banne des Materialismus zu liegen scheint, ist es besonders nötig, auf Persönlichkeiten hinzuweisen, die nicht Frauen des Volkes waren, sondern Menschen, die Gott mit anderen Faktoren rechnet. Nicht nur Erzieher, sondern auch die Augen selbst werden das Buch mit diesem Gewinn lesen.

Tobler-Cacao — in Paketen mit der Biotombe — Verkaufsstellen auch in der kleinsten Ortschaft der Schweiz. 1/2 Pfd. nur noch 25 Cts.

Musiolini aufgelöst worden wäre. So selbstherrlich, wie er zu verfahren pflegt, ist aber immerhin anzunehmen, daß er schon irgend eine Form finden wird, die Vorlage auch ohne Genehmigung der Kammer einzuführen.

Musiolini hat Wort gehalten. Wie er damals in Rom in seiner Eröffnungsrede sagte — „kluger“ Vorfall, denken, die es verdienen! Ja, überaus klug und überaus vorsichtig ist dieses Frauenwahlrecht verfaßt. Man muß wirklich mit der Stille einer Meinung sein, wenn sie sagt, daß es das Frauenstimmrecht auf einen geradezu homöopathischen Dosis reduziert habe, die in dieser Menge sicherlich ohne Beschwerden werden vertragen werden können. Für so „klug“ und so „vorsichtig“ haben wir allerdings Musiolini nicht gehalten. Denn das Lied damals im Mai könnte weitestens anders.

Also den Frauen, die es „verdienen“, wird das Wahlrecht zuerkannt! Das sind nach Musiolini's Auffassung und für ihn bezeichnend in erster Linie — aber erst vom 30. Jahre an — die mit Verfassungsgewalt Defektiven und die Stürmer und Mütter von Gefallen! Dann aber auch diejenigen, die eine Primarstufe befüßt, lesen und schreiben können und eine jährliche Gemeinbeitnehmer von mindestens 20 Lire bezahlen. Aber alle müssen das Stimmrecht ausdrücklich verlangen — eine Bestimmung, die beinahe sehr einschränkend wirkt. Es darf nur von irgend einer Seite eine öffentliche Meinung dagegen geschaffen werden — und wie leicht ist das einer Presse möglich — dann wird diejenigen zu zählen, die gegen den Strom zu schwimmen wagen. Aber immerhin, es ist wenigstens ein Anfang und eine Befreiung.

Aus Spanien kommt nach „The Vote“ die Nachricht, daß auch der Diktator von Spanien Primo de Rivera, den Frauen das Stimmrecht geben will — aber mit bedeutenden Einschränkungen nach — natürlich — Musiolinismus System.

Unsere Hilfe für Deutschland.

Wie es zu erwarten war: Die Frauen haben den Ruf zur Hilfeleistung für Deutschland nicht ungehört verhallen lassen. Ueberall beginnt es sich zu regen. Und da rasche Hilfe tut, wird die Schweizerteile da und dort im Nachbarlande auch schon fühlbar. Künftig ist ja schon viel im Stillen getan worden, nun aber können die gesammelten Kräfte sich auch an größere Aufgaben wagen. Und sie müssen es, denn die Not ist groß.

Die Frauen haben den Impuls zur „Stadte-Hilfe“ gegeben, weitere Kreise haben sich ihnen angeschlossen. Nun arbeiten die schon früher für das notleidende Ausland tätig gewesenem Vereinigungen und die Frauen zusammen. Bis heute sehen wir folgendes Bild: Basel mit Kantonsrat helfen (Ecken in die Nahrungsgüter ebenfalls vorgehen), Bern hilft Mannheim, Zürich: Sutzgari, St. Gallen: Lindau, Alth, Friederichshaus, Ravensburg, Schaffhausen: Tübingen, Aarau: Neutlingen, Winterthur: Seibenberg, Thun: Zähr, Schönenwerd: Säckingen, Brugg: Thurgau, Waldshut (einige Landgemeinden in St. Gallen und Burgdorf sammeln für Klempen im Allgäu), Freiburg und Olten schaffen für Freiburg i. Br., Luzern und der Schw. Bauernverband wollen zusammen, gemeinsam mit dem Schv. Hilfskomitee in Bern für München wirken. In Kreuzlingen und Basel wird schon seit langem für Konstanz und Lörrach, die Nachbarstädte, nach Kräften gesorgt. Weitere einzelne Aktionen sind im Werden, so will man im Toggenburg für Marburg sammeln, in vier Jüris-Gemeinden für Weimar. Grundhüben überlegt, ob es gemeinsam mit Glarus für Angsburg wirken kann, oder eventuell allein für Kankant.

Wir werden später Gelegenheit haben, vom weiteren Gelingen der Projekte zu berichten. An den großen Orten, auch an manchen kleinen wird es sich in erster Linie um das Einrichten von Massenpepungen, von heimeligen Schweizerküchen handeln, allen Schweizerorten, die dies unternehmen wollen, steht das Sch. Komitee in Bern für Ausföhrung und Organisation auf Wunsch zur Verfügung. An anderen Orten, oder auch kombiniert mit den Küchen, kommt Lebensmittellieferung und Kleiderverteilung in Frage.

Ueberall ist ein harter Wille, das Mögliche zu tun. Das Mögliche muß diesen Winter ein ganz anderes Ausmaß haben, als wir es gewohnt sind. Es muß eifriger sein, wie auch die Not eine so unerhört große geworden ist. Aber wer in dieser Hilfsarbeit steht, erfährt es alle Tage aufs neue, daß bei Kleinen und Großen ein Opferwille zutage tritt, der Mut zur Weiterarbeit gibt und das Vertrauen, daß unser Volk tun wird, was in seiner Kraft steht. So soll dies Jahr derer gedacht werden, die im Lande und außerhalb der Landesgrenzen der Hilfe bedürfen. E. B.

Eine köstliche Nahrung, die billigste auch. (Tobler-Cacao) — in Paketen mit der Biotombe — 1/2 Pfd. nur noch 25 Cts.

An die

Expedition des „Schweizer Frauenblatt“

Nur von dem, was wir nicht mehr brauchen?

Es ist im Laufe der letzten Jahre immer wieder an das Schweizervolk der Differenz ergangen, einem andern Volk in tiefer Not beizustehen. Ich will nicht alles aufzählen, was an Hilfsaktionen organisiert wurde, wie bereitwillig weite Kreise der Bevölkerung sich daran beteiligten. Wir sind aber von Krieg, Hungersnot und Seuchen verdrängt geblieben, und allein daraus sollte die moralische Verpflichtung in uns so stark sein, bis zum letzten Mann den Begehrenden beizustehen. — Wenn man so von Haus zu Haus geht, bittet um getragene Sachen, Geld usw., hört man immer wieder: wir haben nichts mehr, schon alles abgegeben. Nun möchte ich fragen: sollen wir immer nur das geben was wir nicht mehr brauchen? sollte es nicht möglich sein, bei dem Gehen ringsum auch einmal auf einiges zu verzichten. Wir können nichts geben und leben in warmer Stube vor vollendetem Tisch, essen täglich Butter, Eier, Käse, Fleisch, Milch. Können wir nicht einmal einige Monate auf etwas davon verzichten und dieselbe Nation hinaus jagen? Wohlachten steht vor der Tür. Tausende von Menschen hungern in kalten Stuben. Stellt uns gegenüber zu bedenklichen, schicken wir doch Kleider, Schuhe, Wäsche den Bedürftigen. Sollten wir nicht einmal Wohlachten leisten können ohne Stütze, ohne Wohlachtenstraten, das heißt Wohl, Zeit, Milch, Zucker, Dorn, Fleisch, das heißt jenen, wo sie das Überlebensnotwendigste einbilden? Es ist dies immer noch aus unserm Überflusse gegeben. Sind wir wirklich so arm geworden, daß wir Wohlachten nur noch in Reuefertigkeit leisten können? Sind wir wirklich so hart geworden, daß wir vergessen haben, warum Wohlachten gegeben wurde? E. B.

— 0 —

Weihnachtsaufruf

der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit an Mütter, Erzieher und Arbeiterfreunde.

Das Fest der Gaben naht! Lohnt es ein Fest der Freude sein für unsere Kinder! Ein Fest der Wiegeburt des Lebens. Fort mit der Atmosphäre von Mord und Verführung!

Lehnt es es, Spielzeug zu schenken, das an den Weltkrieg erinnert, den Krieg, an das große Sterben gemahnt!

Schenkt Brot und Knetfaden, Holzspielzeug und Arbeitswerkzeug.

Lehnt es ab, Bilder zu schenken, welche den Krieg verherrlichen, kriegerischen Geist erwecken, kriegerische Tat rühmend!

Schenkt Bilder über Tiere und Pflanzen über ferne Länder und die Sterne, Märchenbilder und Bilder der Arbeit.

Lehnt es ab, Bilder zu schenken, die die Stätten der Schlacht, die Qualen Verwundeter, Sterbender, den Rauf des Krieges darstellen.

Schenkt Landshaften, Städte- und Märchenbilder!

Bekümmert euch auf das Recht des Kindes! Gest ihm das wahre Kinderland zurück!

Ein Reich des Hoffens — ohne Gramjamkeit!

Ein Reich der Güte — ohne Waffen!

Ein Reich der Friedfertigkeit — ohne Haß!

Ein Reich der Veröhnung — ohne Feindschaft!

Ein Reich des Lebens — des Friedens — der Arbeit — der gegenseitigen Hilfe!

Wie ihr die Jugend bildet, bildet ihr die Zukunft!

— 0 —

Pro Juventute.

Neuerdings wendet sich die so überaus wohl-tätig wirkende Stiftung Pro Juventute an das Schweizervolk und bietet ihm ihre Marken und Karten zum Kaufe an. Der Erlös soll diesmal der schulpflichtigen Jugend zu gute kommen.

Mit der Unkenntnis der Zeit wachmen die Schäden der Welt bedrohen, dann wachst aber auch die Arbeit zur Nothwehr. Die Schulfinder von heute sind das Geschlecht, das in wenigen Jahren den kräftigsten Teil des Schweizervolkes bilden soll. Wir wollen ihnen nach Kräften dazu verhelfen, gesund an Leib und Seele in das selbstständige und verantwortungsvolle Leben hinaus-zutreten.

Wäge unser Volk auch in diesem Jahr seine Hilfsbereitschaft und seine Einsicht bewiesen. Was es gibt, das gilt der Linderung gegenwärtiger Not und Sorge, darüber hinaus aber vor allem der glücklichen Zukunft unseres teuren Schweizerlandes.

Bern, den 23. Nov. 1923

H. R. Schürer, Bundespräsident.

Musst du denken viel und sagen
Wirkst erquickend glaube mir.
Nimrod für den Geist und Magen
Wie ein Lebenselixir.

(Tobler-Nimrod-Chokolade mit Malzbiskuit).

Preis per Kilo 70 Cts.

Ruhe würgt das Leben. Beruhigend, dazu schmeckend, edler, paktverfehlter **Kaiser's „Wigo Special“** 1 Pfd. 1.30. Fabrikation: Nahrungsmittelwerke S. G. Oten.

5 Rappen

Marken

Narau

Eine Frau mit schönem Teint
wird stets bewundert — und beneidet
auch Sie können Ihrem Teint jene Frische, Schönheit
und Gesundheit verschaffen, die allgemeine
Bewunderung erregt, wenn Sie sich
zu seiner Pflege stets der

Crème Solana
bedeuten. Sie fettet nicht
ab, ist dünn und parfümiert
und von auffallend ver-
schönernder Wirkung auf die Haut.
Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Privalkochschule Widmer
Wittikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Höttingen 29.02

Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule
„La Semeuse“

Prilly
Gründl., praktische Ausbildung
in allen Haushaltungs- und
Handelsschulen, Sprachen, Musik,
Handarbeiten: Nähtenden, ver-
schiedene Sticken, Malen,
plastik und Lederarbeit, malen.
Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und
Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

Privat-Kochschule in Bern
Telephon Bollwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4

Kochkurse für kleine und gut bürgerliche Küche.
Prospekte und Referenzen durch die Leitung
Fr. M. Zimmermann.

Privat-Haushaltungsschule „Hannenheim“
Kirchberg (Bern).
Maximum 10 SchülerInnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel
Toggenburg
Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April
und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer.
Kindergärtnerinnenkurse, Mädelkurs. Prospekt und
nähere Auskunft durch die Leiterin.
914 Helene Kopp.

Arosa Villa Sonn-Matt
Schön gelegene Privatpension für
Erholungsbedürftige und Feriengäste.
Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Pro-
spekte u. Auskunft d. die Inhaberin: Berta Voellig.

Arosa Villa Bergheim
15 Betten
Privatpension für Damen und junge
Mädchen. Behaglicher Ferien-
und Erholungsaufenthalt. Prosp., Ausk.
u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin
Schwester Hiltlin (vorm. „Bergheim“).

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
Prächtige, sonnige Lage am Walde.
Kleine Zahl Kinder. Individuelle
Wartung und Pflege. Grosser Garten
und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzquelle. Arzt: Dr.
O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von
Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen
Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

„Gennrüti“
DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 m. u. M.
Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- u. Diätkuranstalt.
Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkrankung, Gicht, Rheu-
matismus, Bluthaut, Nerven-, Herz-, Nieren-,
Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.
Winterrkuren
III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Akholhofreies Erholungsheim im Lulishach
Oberaegeri (Zug)
Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von
Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester
Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

Klosters Prättigau, 1280 m. ü. M.
Alkoholreies Volksheim
Bathuofkühe, Pension, Zimmer. Sonn. Lage. Mässige
Preise. Runder Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.

St. Moritz Engadin, 1856 m. ü. M.
Alkoholreies Volksheim
Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige
Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 2.45. (1047)

Schweiz. Gartenbauakademie für Frauen
in Niederlenz bei Birmensdorf.
Beginn neuer Kurse Anfang April 1924. Lehrstoffe:
Kürse für Berufsgärtnerinnen, — Erziehung der Stämme
bindend. Aufnahme von Stipendiantinnen zur Weiterbildung
im Gemüsebau, Blumenzucht, Obstbau etc.
Nähere Auskunft erteilt:
Die Vorsteherin.

Abonnements-Erklärung.
D..... Unterzeichnete abonniert hiemit das

Schweizer Frauenblatt
für 3 Monate Fr. 2.20
" 6 " " 4.40
" 12 " " 8.80
Bei der Post bestellt
20 Cts. mehr
(Das Nichtgewünschte ist gest. zu streichen.)
Genauere Adresse:
den 1923.

Moderne
PELZWAREN
Colliers - Muffen
Fachmännische Bedienung
Eigene Kürschnerei
Billigste Preise
F. BÖTTCHER
ZÜRICH
Verlangen
Sie Pelzkatalog!
Limmatquai 24
Limmatquai 88

Kober C. F. Spittlers Nachf., Basel
Wertvolle Koch- u. Hauswirtschaftsbücher:
Die junge Köchin
Neu- von Sophie Wermuth Neu-
auflage. 7. Auflage. 415 Seiten. In Leinwand Fr. 6.—
Das Buch ist wegen seiner ununterbrochen klaren Darstellungweise in zahlreichen
Haushaltungsschulen eingeführt.
Basler Kochschule Der Hausschatz
Von L. Füssli-Kaufmann u. R. Roth-Schneider 480 Seiten. Geb. Fr. 8.—
9. Aufl. 600 Seiten. Geb. Fr. 12.50. Dieses praktische Buch ersetzt durch die
während Basler Kochrezepte. Fälle s. Ratsscheide eine ganze Bibliothek.

**Welches Buch bereitet den Kindern
die grösste Weihnachtsfreude?**
Unzählige begeisterte Zuschriften, die Jahr für Jahr
an den Verlag gelangen, zeigen deutlich, daß der
Pestalozzkalender
das Lieblingsbuch der Schweizerjugend ist. Eltern
und Lehrer empfehlen das vortreffliche Werk; sie
wissen, wieviel tiefen Eindruck, wieviel anhaltend gün-
stige und fördernde Wirkung es auf die Jugend
ausübt. Der Jahrgang 1924, reich an Inhalt und
prachtvoll ausgestattet, ist in Buchhandlungen und
Papeterien erhältlich. Kalender mit Schatzkästlein
Fr. 2.90. Zum ersten Male erscheint daneben auch
eine einfachere Ausgabe in einem Band, der
„Schweizer Jugendkalender“. Preis Fr. 1.40.
Diese Ausgabe eignet sich besonders als Vorstufe zum
Pestalozzkalender und für Kollektiv-Bestellungen.

Gerberkäse
Marke „Bouquet des Alpes“
in Portionen
In Geschmack und Aroma unübertroffen.
Höchste Auszeichnungen:
Bern 1914
Buenos Aires 1921
Marseille 1922

Kaffee Zussatz
FRANCK
SPEZIAL
garantiert Qualität
Aber nur echt mit dieser Marke
1021

Infolge gänzlicher Liquidation des Weinlagers
offere ich noch ein Quantum prima alten Rotweins
à Fr. 1.— per Liter in Flaschen und in Fässern von 30
Litern an. Näheres gegen zu Diensten. 1072
Mit höf. Empfehlung G. Huber, Mattwil (Zug).

Neue Abonnenten pro
1924 erhalten die bis Neujahr
erscheinende Nummer gratis.
Die Abonnentinnen unseres
Blattes werden ersucht, die
Abonnements-Einladung an
weitere Interessenten weiter
zu geben.
Der Abonnementsbetrag
kann kostenfrei auf das Post-
checkkonto VI/1441 einbezahlt
werden.
Die Administration
des Schweiz. Frauenblatt.

Als Neujahrsgeschenk
wünschen wir
**allen
Hausfrauen**
Entlastung vom Waschtisch
durch die
Waldenlied Zürich H.-G.,
Tel. Selma 104.

Die anerkannt schönsten
und klarsten
Anleitungen
zu praktischen
Strick- u. Hädelarbeiten
finden Sie in dem Buch von
M. Jenny-Wolf
Preis Fr. 5.—
Das reichhaltige Buch ist
Frauen und Töchtern ein
willkommenes Geschenk.
Sie beziehen dasselbe durch
Buchhandlungen, Versand-
betriebsgeschäfte und direkt von
der Verlegerin:
M. Jenny-Wolf, Lyb (Bern).

Prakt. Geschenke
Elektr. Lampen
für Klavier, Schreib- u.
Nachttisch' prachsvolle
Ständerlampen, grosse
Auswahl in Lampen-
schirmen, Tischleuchten,
Sofakissen, Boden-
teppich, Bettvorlagen,
Chaisi, u. Tischdecken.
Eleganzgeschäft H. Maier
Gessnerallee 52, I. St.
Zürich.
Dezember Sonntags
geöffnet. 1067

Stella
Veget. Kochfett mit Butter
in 2 Kalorien überall erhältlich

Weihnachtsgeschenk.
P. Belofschitten für 2
Personen nur Fr. 40.—
P. Winterröhrchen,
Geist und Lenker, Stahlgelb
nur Fr. 15.— per
Nachnahme. 1056
F. Roth, Medaillengewinner,
Gargans.

Berggrößen
für den
Weihnachtstisch
bitte schon jetzt aufgeben.
Wot. Antalt „Ortina“
W. Hergert-Grossmann,
Kombi bei Maran.
Neue Gravüre u. Technik.
Prospekt verlangen.

Eine Konsumentin schreibt:
Kaffee Hag ist ein feiner, reiner, aromatischer
solcher Kaffee. Alle, die bei mir Kaffee trinken,
können ihn nicht genug loben. Ist er auch
etwas teurer, die Freude, einen feinen, ge-
sunden Kaffee zu haben, ist umso grösser.
Es lebe der Kaffee Hag!
HAG

Seine Zeitgeschente
5 Kp. Kiste, enthaltend: Dat-
teln, Feigen, Malagatrauben,
Mandeln, Nüsse, Orangen,
Fr. 7.75 franko. 1073

Schöne Drangen
100 Stück Fr. 9.75, franko.
Morganli & Co., Lugano.

St. Jakobs-Balsam
v. Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75
Hausmittel I. Ranges
von unübertroffener Heil-
wirkung für alle wunden
Stellen, Krampfadern, off.
Beine, Hämorrhoiden,
Hautflecken, Flechten, Ge-
schwüre, Verbrennungen,
Frostbeulen.
In allen Apotheken.
Generaldepot:
St. Jakobs-Apothek, Basel.

**Frauen
und Töchter**
beachtet das Preis-
auschreiben im so-
eben erschienenen
Schweizerischen
Frauen-Kalender
1924
Preis reich illustriert
Fr. 2.80. 1055

Zu beziehen in allen Buch-
handlungen beim Verlag
H. H. Sauerländer & Co. Luzern
und der Herausgeberin Fr.
Clara Büttiker, Davos-Dorf.

Festgeschenke.
helvetia
Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie Gratis-
Katalog Nr. 131
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Max Meyer & Co.
Schiltweg, 22, Zürich 1
Entresol 1062
Brautausstattung
Ergänzung im Haushalt

RAS
die beliebte
Schuhcreme
531

Recco Backwunder
das echte
Sicherheits-
Backpulver
Versagt nie

Institut Menager
Monruz
939
près Neuchâtel. Mr. et
Mme. W. Perrenoud.

Paidol
Anerkannt
bestes Kinderges
Reiz. empfohlene
Säuglingsnahrung
Seit mehr als
30 Jahren bewährt
überall erhältlich.

Nur Fr. 1.50
kosten ein Dutzend hübsche Neujahrskarten
mit Kuverts und Adresse des Bestellers bedruckt
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern
Serifse W ederverkäufer überall gesucht.

Im Haus zur Spindel
Talstrasse 18, ZÜRICH
(Verkaufszentrale der Zürcher Frauenzentrale)
finden Sie bei guter Beratung
Weihnachtsgeschenke aller Art
und geben durch den Einkauf
Schweizerfrauen den verdienten Verdienst
im I. Stock gemütliche Theestube.

**Das Zeichnen u. Aufschnei-
den der Frauenkleidung Nr. 5.**
Das Zeichnen und Aufschneiden der Kinderkleidung
(Fr. 3.—)
Für jedermann leicht verständlich. Eignet sich auch für
Geschenke. Zu beziehen von
Rosa Anfer, Fachlehrerin, Münchenbuchsee.

Pedding-Rohrmöbel
naturweiche oder in jeder belie-
bigen Nuance gefärbte
Garten- und Terrassen-
Rohrmöbel 1065
in allen Farben. Liegestühle
verschiedene Systeme.
Cuenin-Hüni & Cie.,
Rohrmöbelfabrik, Kirchberg
(St. Bern) — Wiederverkäufer
auf allen grösseren Plätzen.

Berner Leinwand
Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
Spezialität:
Braut-Ausstatten
in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch
fertig und gestickt.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Jaeggli & Cie.
Telephon Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir
Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Flotte Herren-
u. Damenstoffe, gediegener Auswahl, Strumpf-
wollen u. Woldecken liefert direkt an Private
zu billigen Preisen gegen bar oder gegen Ein-
sendung v. Scharfrolle od. alten Wollschalen die
TUCHFABRIK (Aebi & Zinsli) in SENNWALD
Muster franko. 856

Das bestbewährte Cocofett
PALMIN
das vorzügliche Kochfett
PALMONA

Glashandlung
W. Morath-Sirnemann
AARAU
Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschenk-
und Luxusartikel -- Spielwaren

Leinwand - Halbleinen
Baumwolltücher für
Bett-, Tisch- und
Küchenwäsche
Spezialität:
Komplette Brautausstattungen
liefert direkt ab Fabrik
Leinenweberei Horgen
Paul Matthys Horgen a. S.

4. Die Frau und die Politik. (Schluß.)

Die typischste und hervorragendste Repräsentantin dieses weiblichen Aktivismus in der Prästilit ist **Carrie Chapman Catt**, die an zwanzig Jahren die internationale Stimmrechtsbewegung geleitet hat, und die von Susan B. Anthony, deren Jüngerin und Mitarbeiterin sie war, als ihrer Nachfolgerin in der Führerschaft des amerikanischen Stimmrechtstempes bestimmt worden ist. Ihr ist es in erster Linie auszusprechen.

Wemmer, welches uns schon
fönnte. Nun ist die Seele so weit, daß sie in
Zeit einzureisen weiß in das ewige Gewerbe
das außer uns liegt und in dessen Geleis
dennoch stehen. „Du bist in Gottes Hand“
wie einfach und groß ist dieser Ausklang,
— „Bei Mororeto“ — eine Stimmung, je
gehalten auf der Fahrt in einem Innerort
für mein Empfinden das vollendetste Gedicht
Sammlung; es muß an einem guten Tag
geschrieben worden sein, in einer Stunde, wo
das richtige Wort von selbst einfiel, wo

Sie sprach über die Weltlage und Amerika Stellung dazu. „Europa braucht im Augenblick

sten Augenblick des Liebesglückes das Ende nahen spürt. Auch ihm bleibt tiefes Leid in der Sehnsucht. Im „Gürtel des Orion“ besteht die Kluft zwischen Mann und Weib, wie sie zwischen Ruhe und Bewegung herrscht. — Im „Wandlung“ verschwindet diese Kluft, beide haben die Stufe erreicht, wo ein ewiges Vorwärtsschreiten an zweien möglich ist.

Wo aber zuerst und guttlich eine Kultur entsteht, stehen wird, die von Männern und Frauen durch ihre speciellen Kräfte gemeinsam aufgebaut ist, da wird die Menschheit ihre Bestimmung besser und reiner als bisher verwirklichen. Da wird sie gerechtere Institutionen schaffen, dem Einzelnen zu größerer Vollkommenheit verhelfen, die Beziehungen der Menschen untereinander hilfreicher gestalten.

„Verflucht, wer heute noch das Schwert begehrt!“ — Die bunte Reihe der Dialektbildungen heßt an mit dem fräulingsfrohen und neckischen „Use mit dr!“ — klingt aus in dem ergreifenden

Das deutsche Volk ruft laut nach Gerechtigkeit
denn wir leiden unter der Ungerechtigkeit -
aber wir vergessen dabei vollständig, daß der U

Wenn auch mir ein Lied gelänge,
Das durch eines Wortes Tiefe
Alles ungeborne Klingen
Aus der Brust zum Leben rief!

1875

ZURICH